

Didakt. Methoden & Sozialformen in Deutsch

Beitrag von „Elternschreck“ vom 26. Februar 2012 09:28

Zitat Meike :

Zitat

In China u.a. fordern die großen Firmen übrigens mittlerweile anderen, deutlich weniger einengenden Unterricht, weil sie junge, **kreative** Mitarbeiter brauchen, die selber denken können.

Dann möchte ich einfach mal den Begriff **Kreativität**, so wie ich ihn in der Schule im Zusammenhang mit den kooperativen Unterrichtsformen erlebe (Ich bin da ein scharfer Beobachter), konkretisieren :

- Herumrennende und lärmende Schüler in den Klassenräumen sowie in den Fluren, die den Unterricht anderer Kollegen beeinträchtigen
- Etliche Schüler, die herumhängen und irgendwo herumflezen
- Etliche Schüler, die sowieso nie Materialien für den Gruppenunterricht mitbringen (Die Lehrerin ist ja auch nicht so präsent)
- Etliche Schüler, die mit null Lernzuwachs aus solchen Stunden gehen
- Inhaltlich platte und absolut anspruchslose Vorträge, die aber von einigen (unkritischen) Fachlehrern als ach so toll und besonders **aktiv** hochgelobt werden
(Man merkt, wie oft der **Kreativitätsbegriff** in unseren Schulen missbraucht wird)

Als Ertrag erntet man bei Klassen, die häufig **aktiv** gearbeitet haben :

- Undiszipliniertes Verhalten. Solche Klassen haben ein großes Problem mit dem Zuhören und elementarem Benehmen
- Zu wenig Fachwissen und fachmethodisches Können (Auf sich allein gestellt sind etliche Schüler z.B. nur sehr schwer in der Lage selbst anspruchslose Texte zu erfassen.
In der Gruppe haben das ja einige wenige Schüler gemacht, was nicht weiter auffiel)
- Für die zentralen Abschlussprüfungen, wo jeder allein (!) die Aufgaben lösen muss, mangelnde fachliche Voraussetzungen

Mit andern Worten : Kooperative Unterrichtsformen setzen den Super-Schüler voraus, der von sich aus die Selbstdisziplin und Ehrgeiz mitbringt, um in der Schulkarriere wirklich weiterzukommen. Ob wir wirklich in der Schulstube eine solche Mehrheit von Schülern vorfinden, möge bitte jeder selbst entscheiden.

Mit dem **selber denken** können, wie Meike es ausdrückt, ist es natürlich so eine Sache. Da bin ich der Meinung, dass es in den unteren und mittleren Klassen, ich denke da besonders an Haupt- und Realschulen, einer kräftigen Lehrerzentrierung bedarf, um überhaupt Schüler-

Gehirnzellen in Bewegung zu bringen. Wie ich *Meike* verstanden habe, ist sie sie ja auch nicht an einer Schule beschäftigt, aus der künftige Harvard-Absolventen hervorgehen.

In der gymnasialen Oberstufe sehe ich das natürlich etwas anders. Da können Schüler ab der 11. Klasse, wenn an der Schule nach Klasse 10 gut ausselektiert wurde, sofort die Kooperativen Unterrichtsmethoden effizient umsetzen, auch wenn sie vorher nur lehrerzentriert gearbeitet haben.-So jedenfalls meine Erfahrungen als Teilabgeordneter im Fach Musik an einem Gymnasium. 😎